

Initialen gleichsam auch einen bibliophilen Charakter. Das Vorwort, das der Innsbrucker Alttestamentler Georg Fischer geschrieben hat, führt den Leser ein in die großartige Wirkungsgeschichte dieser alten Texte. Ein schönes Buch, das man gern in die Hand nimmt.

Linz

Franz Hubmann

DOGMATIK

■ DITTRICH ACHIM, *Protestantische Mariologie-Kritik*. Historische Entwicklung bis 1997 und dogmatische Analyse. (Mariologische Studien, Hg. Anton Ziegenaus, Band XI). Friedrich Pustet, Regensburg 1998. (353). Kart.

Vorliegende Studie stellt die Druckfassung der Lizentiatsarbeit dar, die Achim Dittrich an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München bei Prof. Gerhard L. Müller verfasste. Thema der Untersuchung ist die Auseinandersetzung der evangelischen Theologie des 20. Jahrhunderts mit der Entwicklung der katholischen Mariologie; in besonderer Weise kommen dabei die Dogmatisierung der *assumptio* (1950) sowie das VIII. Kapitel von *Lumen gentium* (1964) zur Sprache. Der Autor geht im ersten Teil (15–280) chronologisch den Veröffentlichungen evangelischer Theolog/inn/en bis ins Jahr 1997 nach und legt im zweiten Teil (281–329) eine systematische Betrachtung protestantischer Mariologie-Kritik vor. Angefügt sind ein Personenregister (330–331), ein Abkürzungsverzeichnis (332), ein Literaturverzeichnis (333–345), ein ausführliches Inhaltsverzeichnis (346–351) sowie eine englische und spanische Zusammenfassung (352–353).

Der Autor hat mit großem Fleiß eine Fülle von Beiträgen aus dem Bereich der evangelischen Theologie berücksichtigt und zieht aus seiner Untersuchung den Schluss, „dass den einzelnen mariologischen Aussagen katholischer Lehre und der protestantischen Kritik letzte Divergenzen bei den theologischen Prinzipien zugrundeliegen“ (281). Die angesprochenen Differenzen kristallisieren sich – wie Dittrich an einigen Stellen deutlich macht – um die grundlegende Frage, ob und inwiefern Gottes Handeln eine „Anknüpfung an ‚natürliche‘, kreatürliche Gegebenheiten“ (234) besagt. Mit anderen Worten: Der Einschätzung der heilsgeschichtlichen Stellung Marias liegt eine katholisch beziehungsweise reformatorisch geprägte Sicht der Beziehung von „Gnade“ und „Freiheit“ zugrunde, also „das mediale Wirken Gottes unter menschlich-geschichtlichen Bedingungen“ (298).

Zu bedauern ist, dass die einzelnen Analysen nicht konsequent auf die Grundanliegen christlicher Anthropologie und Gnadenlehre bezogen werden, dafür aber häufig von apologetisch-emotionalen Äußerungen begleitet werden. So seien etwa die Theologie Luthers und die Reformation insgesamt „aus Widerspruch und Kampf geboren“ und hätten „eine unversöhnliche Spaltung bewirkt“ (37); überhaupt seien die reformatorischen Prinzipien „geeignet, eine theologische Position zu kritisieren, nicht aber positiv zu erheben“ (59). Mehrmals wird ausschließlich die reformatorische Rechtfertigungslehre für theologische Probleme verantwortlich gemacht (vgl. 228, 231, 239). Auch wenn Dittrich die – ökumenisch wenig originelle – Auffassung vertritt, „dass es für den Protestantismus nur einen Weg gibt: sich mit seinem reformatorischen Erbe in die katholische Kirche reintegrieren zu lassen“ (328), rechtfertigt dies nicht eine unqualifizierte Polemik gegen die deutschsprachige Theologie (vgl. 22, Anm.18), die feministische Theologie (vgl. 49, 195, 217, 237, 263) und die evangelische Theologie und Kirche als solche (156, 268 und 319, Anm. 546).

Im Text finden sich leider viele Druckfehler; an einigen Stellen ist der Sinn der Aussage durch Textmängel teilweise oder völlig unklar (vgl. S. 19, 16. Zeile v.u.; S. 43, 7.–9. Zeile; S. 60, 12./13. Zeile v.u.; S. 112, 4. Zeile v.u.; S. 122, 9./10. Zeile; S. 300, 12.–15. Zeile v.u.).

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

FUNDAMENTALTHEOLOGIE

■ WALDENFELS HANS, *Gottes Wort in der Fremde*. Theologische Versuche II. (Begegnung. Kontextuell-dialogische Studien zur Theologie der Kulturen und Religionen, Hg. von Hans Waldenfels, 5). Verlag Norbert M. Borengässer, Bonn 1997. (525). Ln. DM 65,-/S 475,-/sFr 59,-.

Hans Waldenfels SJ, emeritierter Professor für Fundamentaltheologie, Theologie der nicht-christlichen Religionen und Religionsphilosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn, ist als engagierter Vordenker kontextueller Theologie bekannt geworden. In diesem Band sind 27 Beiträge des Autors gesammelt; sie stammen zum überwiegenden Teil aus der theologischen Arbeit der letzten zehn Jahre und sind vier großen Kapiteln zugeordnet: „Sprachen als Brücken in die Fremde“ (5–164), „Der uns fremde Buddhismus“ (165–331), „Spirituelle Kreuzungen“ (333–415) und „China